

evm | report



Jetzt
kandidieren für
die Vertreterwahl!
Weitere Infos ab
Seite 8

Vertreterwahl

Kandidatinnen und Kandidaten gesucht!

Kiezportrait

Die Lehrter Straße in Moabit

Wohnen in der
Genossenschaft 

Liebe Mitglieder der EVM Berlin eG,

für viele steht die schönste Zeit des Jahres unmittelbar bevor. Die Kinder freuen sich auf die Sommerferien und hoffen auf schönes Wetter für Eis und Freibad. Trotz der Urlaubszeit laufen viele Themen beim EVM auf Hochtouren weiter.

Die Vertreterwahlen stehen im letzten Quartal dieses Jahres an und die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Aber nicht nur wir sind hierfür als Genossenschaft gefragt, sondern auch Sie! Engagieren Sie sich für die Genossenschaft und werden Kandidatin oder Kandidat für das Vertreteramt. Auf Seite 9 finden Sie einen Link, der Sie direkt zum Kandidaten-Formular führt. Wenn Sie noch unsicher sind, ob der zeitliche Aufwand aufgrund Ihrer familiären und beruflichen Verpflichtungen nicht zu groß ist, können wir Sie beruhigen.

Unter vertreterwahl.evemberlin.de/demokratie  finden Sie einen Chatverlauf, der zeigt, dass sich der zeitliche Aufwand sehr in Grenzen hält. Wir freuen uns über viele Kandidatinnen und Kandidaten und genauso freuen wir uns über eine hohe Wahlbeteiligung! Nutzen Sie dafür zwischen dem 25. Oktober und 13. November 2025 die Möglichkeit, Ihre Stimme online oder per Briefwahl abzugeben.

Weitere Informationen zur Vertreterwahl erhalten Sie nicht nur über unsere bekannten Informationswege, sondern auch über unser neues Mitgliederportal „Mein EVM“. Sollten Sie sich noch nicht registriert haben, dann können Sie dies im Web oder per App mit den Ihnen bereits zugesandten Registrierungsdaten nachholen. Sie erhalten im Portal nicht nur viele Informationen, sondern können darüber auch mit uns kommunizieren und Dokumente einsehen. Probieren Sie es aus.

Wir wünschen Ihnen eine schöne und unbeschwertere Sommerzeit.

Herzlichst Ihr Jörg Kneller und Torsten Knauer

INHALT **BAUEN & MODERNISIEREN**

Beitrag zum Klimaschutz	3
Glasfaser-Internet: Schnell, stabil, zukunftssicher	3
Fertigstellung Soziales Zentrum Mariendorf	4

VERTRETERWAHL

Die Weichen für die Zukunft werden gestellt	8
---	---

WOHNEN

Müll richtig trennen und entsorgen	10
Mitgliederportal <i>Mein EVM</i> im Web und als App	11
Ungebetene Untermieter	11

RATGEBER

Sparfüchse aufgepasst	12
-----------------------	----

EVM INTERN

4 Fragen an ...	13
Veränderungen im Personalbereich	14
Mitarbeiter-Jubiläen 2025	14

GENOSSENSCHAFTSLEBEN

Lust auf Basketball?	15
Kiezportrait: Die Lehrter Straße in Moabit	16
In Lankwitz ist was los!	18
Ahoi und Leinen los!	19
Mitglieder-Jubiläen 2025	20
Ticket-Verlosung: Ein Konzert für Mitglieder	21
Nachruf	21
87 Jahre wohnen im Erbbauverein Moabit	22

STIFTUNG

Fußpflege für Obdachlose am Bahnhof Zoo	24
In eigener Sache	25

VERMISCHTES

Gazpacho Andaluz	26
------------------	----

KINDERSEITE

Rätselspaß unterm Sonnenschirm	27
--------------------------------	----

IMPRESSUM

Tel. 030 827905-0
post@evmberlin.de
www.evemberlin.de

Herausgeber
EVM Berlin eG
Paulsenstraße 39
12163 Berlin

**Redaktionsschluss
für die nächste
Ausgabe:**
01.10.2025

Konzept und Redaktion
Jörg Kneller
Corinna Zeilinger

**Verantwortlich für
den Inhalt**
Jörg Kneller

Redaktionskomitee
Jörg Kneller
René Kiewski
Regina Elbnick
Jamila Zeilinger
Regina Arlt
Janina Krieger
Jörg Dresdner

Gestaltung
Kaller & Kaller
Werbeagentur
GmbH & Co. KG

Herstellung
Druckerei Gläser,
Berlin

Beitrag zum Klimaschutz

Photovoltaik-Anlage versorgt unsere Geschäftsstelle mit Strom

Schritt für Schritt beschreitet die EVM Berlin eG den Weg zur Klimaneutralität. Im Frühjahr 2025 wurde eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Geschäftsstelle eingerichtet und in Betrieb genommen, um zukünftig einen Beitrag zum Eigenstrombedarf der Verwaltung zu leisten.

Verbaut wurden insgesamt 54 Paneele, die auf einer Unterkonstruktion auf dem Dach der Geschäftsstelle montiert wurden. Die Anlage hat eine Leistung von ca. 24 kWp (Kilowatt-Peak) mit einem zusätzlichen Speicher für eine Strommenge von ca. 17 kWh (Kilowattstunden).



Glasfaser-Internet: Schnell, stabil, zukunftssicher

Information für unsere Bewohnerinnen und Bewohner

Die Telekom erweitert fortlaufend den Ausbau des hochmodernen Glasfaser-Netzes in ihren Ausbaugebieten in Berlin. Wir als EVM Berlin eG haben uns entschieden, die zukunftssichere Glasfaser-Technik einzusetzen und Glasfaser gemeinsam mit der Telekom in unseren Liegenschaften zu verlegen. Dabei endet das Glasfaser-Kabel nicht im Keller, sondern wird direkt bis in die Wohnung verlegt.

Ein Glasfaser-Anschluss bietet viele Vorteile

Ein Internetzugang über Glasfaser ermöglicht dem Nutzer Download-Geschwindigkeiten bis zu 2.000 MBit/s und eine stabile Verbindung, auch wenn viele gleichzeitig das Internet nutzen. So können z. B. mehrere Personen im Haushalt parallel Filme in HD streamen, im Home-Office arbeiten, online spielen und Musik hören. Glasfaser eignet sich sehr gut für die Nutzung weiterer komfortabler Dienste, wie z. B. MagentaTV, dem Gesamtpaket der Telekom für Fernsehen und Streaming.

Einfach zu Glasfaser wechseln

Wichtig zu wissen: Auch wenn die Telekom in alle Wohnungen eine Glasfaser-Anschlussdose verlegt, besteht für Sie als Bewohner kein Handlungszwang, denn die vorhandene Infrastruktur bleibt erhalten. Zur **Nutzung des Glasfaser-Anschlusses** ist jedoch die Buchung eines Glasfaser-Tarifs notwendig. Die Telekom bietet hierbei verschiedene Geschwindigkeiten zu attraktiven Konditionen an. Auch der Wechsel von einem anderen Anbieter zur Telekom ist mit dem kostenfreien Wechsel-Service sehr einfach möglich. Die Telekom führt die Kündigung beim bisherigen Anbieter durch und stellt Ihren Anschluss zeitgerecht um.

Wie kommt die Glasfaser in die Wohnung?

Der gesamte Glasfaser-Ausbau in Straßen und Wegen sowie an und in unseren Liegenschaften wird sukzessive erfolgen. Die Glasfaser-Leitung wird vom Treppenhaus aus in die Wohnungen verlegt. Genauere Informationen sowie Installationstermine erhalten Sie rechtzeitig per Hausaushang.

Beratung in der Nähe

In unseren Wohnhausgruppen sind von der Telekom beauftragte Medienberater unterwegs und besuchen die Mitglieder für eine persönliche Beratung. Alle Mitarbeiter können sich mit einem Autorisierungsschreiben der Telekom und einem Dienstausweis legitimieren. Bitte beachten Sie auch die entsprechenden Hausaushänge.

Die Telekom berät Sie auch gerne in den Berliner Telekom Shops zu allen Fragen rund um den Glasfaser-Anschluss, alternativ telefonisch unter der kostenlosen Hotline 0800 22 66 100.

Shops: telekom.de/terminvereinbarung 
Webseite: telekom.de/glasfaser





Fertigstellung Soziales Zentrum Mariendorf

Im Herzen Mariendorfs, dem Stadtteil mit unserem größten genossenschaftlichen Wohnungsbestand, hat die EVM Berlin eG am Mariendorfer Damm 187A, 189A und 191A ein Soziales Zentrum mit Einheiten zur medizinischen Versorgung, Gewerbeflächen und Service-Wohnungen geschaffen.

Die Startbedingungen gestalteten sich schwierig: Vom Kauf über ein langwieriges Genehmigungsverfahren bis zur Fertigstellung vergingen zehn Jahre. Die Beharrlichkeit der Genossenschaft wurde jedoch belohnt und das Soziale Zentrum Mariendorf konnte Ende 2024 seiner Bestimmung übergeben werden.

Im Rahmen der Arbeiten erfolgte die statische Ertüchtigung der Bestands-tiefgarage. Außerdem wurden die drei benachbarten Bestandswohngebäude aus den 70er Jahren, in denen auch Service-wohnungen entstanden sind, strang- und energetisch saniert.

Am Standort wurden dadurch Möglichkeiten des gemeinschaftlichen Lebens mit Betreuungsmöglichkeiten und Gewerbe-einheiten geschaffen – so ist im Sozialen Zentrum Mariendorf alles unter einem Dach vereint.

Mieter im Sozialen Zentrum Mariendorf ist unter anderem das Evangelische Jugend- und Fürsorgewerk (EJF). Auf einer Mietfläche von 1.293,07 m² – insgesamt beträgt die Mietfläche in der Aufstockung

4.461,29 m² (ohne Verkehrsflächen) – betreibt das bundesweit tätige Unternehmen der Sozialwirtschaft im Sozialen Zentrum Mariendorf zwei Wohngemeinschaften, eine Tagespflege und die Diakonie-Station im Erdgeschoss.

Das Erdgeschoss beherbergt u.a. ein Café, eine Apotheke, einen Friseur, eine Schneiderei, ein Cooling-Therapiestudio, eine Pflegeberatungsstelle und nicht zuletzt das EVM Infobüro Mariendorf.





Servicewohnen ermöglicht ein hohes Maß an Selbstbestimmung

Mit der Entwicklung des Sozialen Zentrum Mariendorf ist die EVM Berlin eG einen wichtigen Schritt gegangen, dem demografischen Wandel zu begegnen, der auch vor der Genossenschaft nicht Halt macht. Immer wieder hatten EVM-Mitglieder signalisiert, dass sie sich im Alter ein hohes Maß an Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und sozialen Kontakten wünschen, selbst wenn sie Hilfe bei kleineren oder größeren Herausforderungen des Alltags benötigen. Aber auch in anderen Lebensphasen gibt es Situationen, bei deren Bewältigung unterschiedliche Hilfsangebote unterstützen können.

Dafür hat die Genossenschaft im Sozialen Zentrum 25 Servicewohnungen geschaffen. Der Abschluss eines Servicevertrags trägt dazu bei, dass die Bewohnerinnen und Bewohner dieser besonderen Wohnungen durch Hilfe zur Selbsthilfe möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben im privaten Haushalt führen können.

Der Umfang der Unterstützung kann – etwa bei gesundheitlichen Veränderungen – an sich verändernde Lebenssituationen angepasst werden und garantiert somit eine hohe individuelle Flexibilität der Nutzerinnen und Nutzer in den Servicewohnungen.

Gemeinschaftsraum als erweitertes Wohnzimmer

Eine wichtige Voraussetzung, der Isolation entgegenzuwirken, ist die Möglichkeit zum sozialen Austausch. Deshalb steht den Bewohnerinnen und Bewohnern der Service-Wohnungen ein schön eingerichteter Gemeinschaftsraum mit Sitzmöglichkeiten, einer großen Küche zum gemeinsamen Kochen und einem modularen Tischsystem als erweitertes Wohnzimmer zur Verfügung.

Voraussetzung für die Nutzung dieses Raums ist der Abschluss des Servicevertrages, der darüber hinaus weitere Leistungen umfasst.

Dazu gehören:

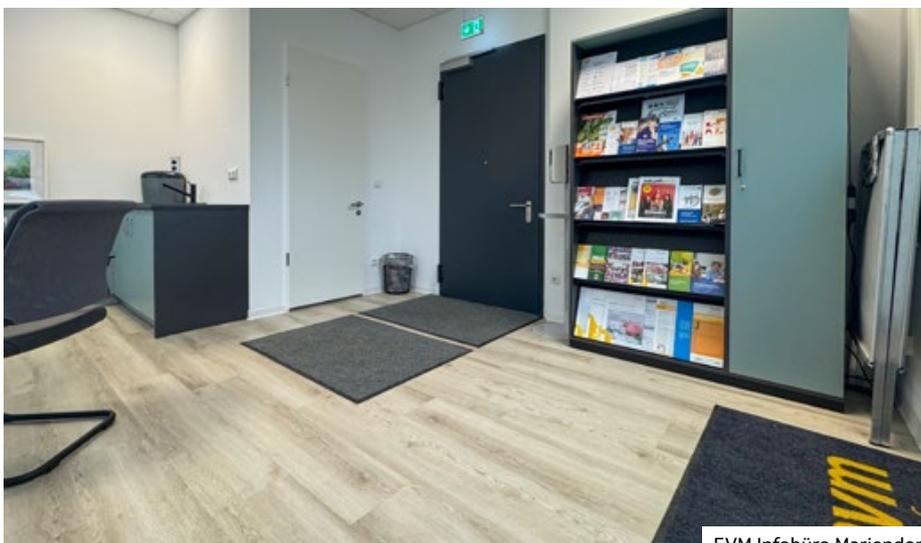
- Kontakt zu einer Ansprechperson mit Sprechzeiten für individuelle Beratung und Unterstützung
- Abwesenheitsbetreuung (z. B. Wohnungsbetreuung, Blumenpflege, Postservice)
- Annahme und Verteilung der Bewohnerpost und Pakete
- Annahme und Verteilung von Medikamenten bei Anlieferung durch die Apotheke
- Beratung und Vermittlung von Wahlleistungen (z. B. Hausnotruf, Handwerkerdienste, hauswirtschaftliche Versorgung etc.)
- Hausinterne Angebote zur Kontaktaufnahme und Förderung der Geselligkeit, Organisation von Freizeitangeboten und Veranstaltungen im Gemeinschaftsraum ggf. mit Kostenbeteiligung
- Nutzung des Gemeinschaftsraums



Auch Entspannung kommt im Gemeinschaftsraum nicht zu kurz



Der Gemeinschaftsraum mit vollständig ausgestatteter Küche



EVM Infobüro Mariendorf

Unser EVM Infobüro im Sozialen Zentrum

Im EVM Infobüro ist darüber hinaus eine Mitarbeiterin an mehreren Tagen in der Woche vor Ort. Im Gegensatz zum Gemeinschaftsraum, der als erweitertes Wohnzimmer nur den Bewohnerinnen und Bewohnern des Sozialen Zentrums mit Servicevertrag zur Verfügung steht, kann das EVM Infobüro von allen Mitgliedern der Genossenschaft genutzt werden, egal wo sie wohnen.



Volkspark Mariendorf



U-Bahnhof Alt-Mariendorf



Dorfkirche Mariendorf

In perfekter Lage

Die Verkehrsanbindung ist hervorragend: Nicht weit vom Sozialen Zentrum Mariendorf liegt der U-Bahnhof Alt-Mariendorf, wo die U-Bahnlinie 6, die durch die Berliner Innenstadt bis nach Tegel führt, startet bzw. endet. Hier halten auch Busse unterschiedlicher Linien, die eine Verbindung in alle Himmelsrichtungen gewährleisten.



-  Pflegeeinrichtung
-  Park
-  Kirche
-  U-Bahnhof
-  Restaurant, Café, Imbiss
-  Trabrennbahn
-  Apotheke
-  Bushaltestelle
-  Einkaufsmöglichkeit
-  Freibad
-  Arztpraxis
-  evm|treff

Vertreterwahl 2025

Die Weichen für die Zukunft werden gestellt



EVM nah dran Wahlspezial, im Mai 2025 erschienen

Die Vorbereitungen für die Vertreterwahl laufen auf Hochtouren. Im Herbst 2025 sind unsere Mitglieder wieder aufgerufen, ihre Vertreterinnen und Vertreter zu wählen. Für die bevorstehende Wahl suchen wir Kandidatinnen und Kandidaten, die bereit sind, sich in der Vertreterversammlung zu engagieren.

Genossenschaftliches Wohnen wird immer beliebter. In Zeiten eines angespannten Wohnungsmarktes ist das auch kein Wunder. Der EVM Berlin eG geht es als Genossenschaft nicht um maximale Rendite und Profit, sondern der „Zweck der Genossenschaft ist vorrangig eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der Mitglieder der Genossenschaft“ (§ 2 Abs. 1 der Satzung).

Genossenschaft braucht Genossenschaft und Genossenschaft braucht engagierte Mitglieder

Die Vereinten Nationen haben 2025 als Internationales Jahr der Genossenschaften ausgerufen. Unter dem Motto „Genossenschaften bauen eine bessere Welt“ wird auf die weltweite Bedeutung von Genossenschaften für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den Ländern hingewiesen. Genossenschaften entstehen durch den Zusammenschluss von Menschen zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels – im Fall der EVM Berlin eG die oben genannte gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung. Vorstand und Aufsichtsrat unserer Genossenschaft haben dieses Ziel immer im Blick!

Davon können sich die gewählten Vertreterinnen und Vertreter selbst überzeugen. Im Rahmen der Vertreterversammlung und weiteren Veranstaltungen erhalten sie einen Einblick in die Aktivitäten und die Geschäftslage der EVM Berlin eG und können jederzeit Fragen dazu stellen.

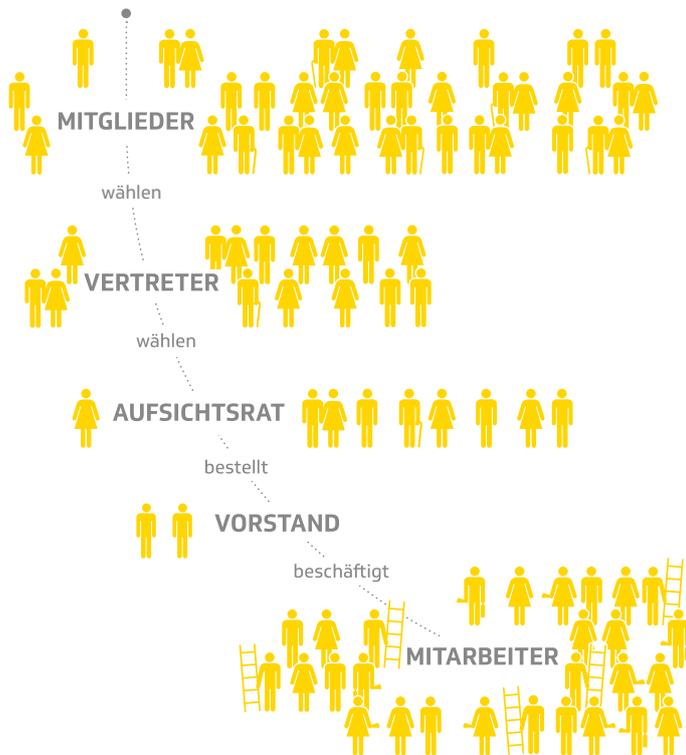
Deshalb ist es wichtig, dass möglichst viele Mitglieder von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und darüber hinaus zahlreiche Mitglieder bei der Wahl zur Vertreterversammlung kandidieren!

In der Satzung der EVM Berlin eG ist festgeschrieben, **dass alle Mitglieder die gleichen Rechte haben.** Im Klartext bedeutet dies, dass jedes Mitglied, unabhängig von der Zahl der gezeichneten Geschäftsanteile, eine Stimme hat und so Vertreterinnen und Vertreter wählen bzw. sich selbst aufstellen lassen kann.

In unserer Genossenschaft nehmen die alle fünf Jahre stattfindende Wahl zur Vertreterversammlung und ihre jährlich stattfindenden Sitzungen einen hohen Stellenwert ein. Zu den Aufgaben dieses höchsten genossenschaftlichen Gremiums zählen Entscheidungen über Satzungsänderungen, Genehmigungen des Jahresabschlusses sowie die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder.

Den Zeitplan zur Vertreterwahl 2025 finden Sie im EVM nah dran, das im Mai 2025 erschienen ist. Außerdem haben wir alle wichtigen Informationen übersichtlich im Netz für Sie zusammengestellt. Ein kleiner Film veranschaulicht noch einmal die Bedeutung und Durchführung der Wahl. Viel Spaß beim Ansehen!





WER WÄHLT WEN in unserer Genossenschaft?

Durch die Ausübung ihres Wahlrechts bei der Vertreterwahl entscheiden die Mitglieder mit, wie es unter dem Dach der Genossenschaft aussieht. Denn die Vertreterversammlung ist als „Parlament der Genossenschaft“ das wichtigste Organ der EVM Berlin eG und das Sprachrohr der Mitglieder. **Nehmen Sie Ihr demokratisches Mitbestimmungsrecht wahr – Ihre Stimme zählt!** Übrigens: Sie dürfen das Wahlrecht auch für Ihre minderjährigen Kinder ausüben.

Welche AUFGABEN haben

die Vertreterinnen und Vertreter?

Die Mitglieder der Vertreterversammlung haben folgende Aufgaben:

- ✓ **Wahl des Aufsichtsrates**
- ✓ **Abstimmung über Satzungsänderungen**
- ✓ **Feststellung des Jahresabschlusses**
- ✓ **Beschluss zur Verwendung des Bilanzgewinnes oder zur Deckung des Bilanzverlustes**
- ✓ **Formale Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat**
- ✓ **Begehung von Wohnanlagen und Vertreterrundfahrten**
- ✓ **Ideengeber**
z. B. für Feste, EVM Treffs und vieles mehr

Wie groß ist der zeitliche Aufwand für Vertreterinnen und Vertreter?

Die Amtszeit der Vertreter beträgt fünf Jahre. Der zeitliche Aufwand in diesem Zeitraum ist überschaubar: Neben der Vertreterversammlung werden sie zu weiteren Veranstaltungen speziell für die Vertreter eingeladen. Am wichtigsten ist die Teilnahme an der jährlich stattfindenden Vertreterversammlung, in der formale Beschlüsse gefasst werden. In der Regel findet sie Mitte März statt und das genaue Datum wird schon zwölf Monate im Voraus bekanntgegeben. Dies ist der einzige Termin, den sich alle Vertreterinnen und Vertreter freihalten sollten. Weitere Informationen zum Vertreteramt und dem damit verbundenen überschaubaren zeitlichen Aufwand finden Sie auf vertreterwahl.evmberlin.de/demokratie 

Was macht der AUFSICHTSRAT?

Die wichtigste Aufgabe des Aufsichtsrates besteht darin, den Vorstand zu bestellen und in seiner Geschäftsführung zu fördern, zu beraten und zu überwachen.

Um seine Verhandlungen und Beschlüsse vorzubereiten oder um deren Ausführung zu überwachen, hat der Aufsichtsrat eine Baukommission, Finanzkommission und Organisationskommission gebildet.

Welche Aufgaben hat der VORSTAND?

Der Vorstand der EVM Berlin eG besteht gegenwärtig aus zwei Personen – laut Satzung kann er höchstens aus drei Personen bestehen – und leitet die Genossenschaft in eigener Verantwortung. Dabei hat er die Beschränkungen zu beachten, die Gesetz und Satzung festlegen.

Wohnen. Engagieren. Gestalten.

KANDIDIERTEN auch Sie!

Jedes volljährige Mitglied kann bei der Wahl zur Vertreterversammlung kandidieren. Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter tragen dazu bei, die Weichen für die Zukunft der Genossenschaft zu stellen!

Hier geht's direkt zum
Kandidaten-Formular

evm.gremienwahlen.de/kandidatur-einreichen

Bitte denken Sie daran, dass Ihre vollständigen Unterlagen zur Kandidatur bis spätestens 30. September 2025 bei uns eingegangen sein müssen. Aus organisatorischen Gründen freuen wir uns über alle Kandidaturen, die schon früher eingehen. Vielen Dank!

Bitte wenden Sie sich an Sandra Michel, wenn Sie Hilfe bei Ihrer Kandidatur benötigen. Sie hilft Ihnen gerne.

Telefon: 030 82790541





Müll richtig trennen und entsorgen

Gut für die Umwelt und den Geldbeutel der Nutzerinnen und Nutzer

Bereits seit vielen Jahren legt die Genossenschaft ein besonderes Augenmerk auf das Müllmanagement, um die Entsorgungskosten für die Bewohnerinnen und Bewohner so gering wie möglich zu halten. Neben der Suche nach den optimalen Standorten, die das Handling der Leerung der Tonnen erleichtert und somit auch die Entsorgungskosten reduziert, ist es notwendig, dass der Müll in den richtigen Tonnen landet.

Müll richtig trennen und entsorgen

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland mehr als 5,5 Millionen Tonnen Verpackungsmüll aus privaten Haushalten eingesammelt und recycelt. Dennoch landen weiterhin viele gut recycelbare Verpackungen im Restmüll (Quelle: Umweltbundesamt). Für Recycling-Kreisläufe ist das jedoch ein Problem, denn der Restmüll wird verbrannt. So gehen wertvolle Materialien, wie beispielsweise Aluminium, verloren und können nicht wiederverwertet werden. Außerdem spart die konsequente Mülltrennung, also die Entsorgung in die richtige Tonne, bares Geld.

Je mehr Reststoffmüll produziert wird, umso mehr entsprechende Abfallbehälter müssen bereitgestellt werden. Die Kosten dafür werden auf die Wohnungsnutzer umgelegt.

Die Reststoffbehälter für unsortierten Hausmüll sind am teuersten. Die blauen Tonnen für Papiermüll sind deutlich günstiger und die gelben Tonnen, in denen Verpackungen, Metallgegenstände, Kunststoffartikel und Verbundverpackungen gesammelt werden, sind sogar kostenfrei.

Volumen der Tonnen ausnutzen

Um die Kosten möglichst niedrig zu halten, ist es außerdem wichtig, das Volumen der Tonnen so gut wie möglich auszunutzen, damit weniger Behälter benötigt werden. So sollten Kartons vor dem Einwerfen in die blauen Tonnen zerkleinert und die Säcke für die schwarzen Tonnen in diese entleert werden.

Wenn gelbe Tonnen und Papiertonnen gut ausgelastet sind und dadurch weniger schwarze Tonnen benötigt werden, kann die Genossenschaft diese abbestellen und durch gelbe Tonnen oder Papiertonnen ersetzen, was zu einer Reduzierung der Müllkosten führt.

Wichtig zu wissen: Sperrmüll gehört nicht in die Hausmüllbehälter, er muss direkt bei der BSR abgegeben werden. Wer trotzdem Sperrmüll in den Behältern oder auf den Müllplätzen entsorgt, verhält sich nicht sozial, weil die dadurch entstandenen Kosten auf die Gemeinschaft umgelegt werden, sofern der Verursacher bzw. die Verursacherin nicht ermittelt werden kann. Können die Verursacher ermittelt werden, werden ihnen die Kosten für die Entsorgung auf jeden Fall in Rechnung gestellt.

Gegen Gebühr und nach Terminvereinbarung holt die BSR auch bequem Sperrmüll aus Privathaushalten ab. Nähere Infos gibt es auf der Internetseite der BSR oder unter der Nummer 030 759 249 00.

Kosten für die Entleerung einer großen Tonne im Quartal (1.100 Liter)

Schwarze Tonne	164,23 Euro
Blaue Tonne	max. 104,69 Euro
Gelbe Tonne	kostenfrei

Mitgliederportal *Mein EVM* im Web und als App



Die Registrierung bietet zahlreiche Vorteile

Im EVM nah dran, das im April 2025 erschienen ist, haben wir bereits ausführlich über die Funktionen berichtet, die das Mitgliederportal *Mein EVM* bietet. Inzwischen haben alle Mitglieder per Post ihre Registrierungsdaten erhalten.

Viele Mitglieder haben sich bereits registriert und nutzen *Mein EVM* als persönlichen Begleiter. Denn hier stehen alle wichtigen Informationen und Funktionen direkt auf dem Smartphone oder Computer bereit und alles ist nur einen Klick entfernt.

Registrierte Mitglieder erhalten Auskünfte rund um die Uhr! Nach der Registrierung können Sie beispielsweise auch Ihre Mietzahlungen einsehen, die Höhe Ihres eingereichten Freistellungsauftrages prüfen, aktuelle Nachrichten und Ankündigungen lesen oder Informationen zu Veranstaltungen und Aktivitäten in Ihrer Wohnanlage abrufen.

Außerdem sind wichtige Dokumente sofort abrufbar. Papierlos und schnell werden die Betriebs- und Heizkostenabrechnungen direkt nach Erstellung in das Portal hochgeladen. Außerdem finden Sie hier alle relevanten Verbrauchsinformationen. Auch unsere aktuellen Publikationen „EVM Report“ und „EVM nah dran“ sind direkt im Portal abrufbar. Die aktuelle Satzung und der neueste Geschäftsbericht stehen ebenfalls jederzeit zum Download zur Verfügung. Freuen Sie sich auf Ihre neue digitale Heimat in unserer Genossenschaft!

Also schnell registrieren und die Erkundungstour starten! **Wenn Sie Ihre Registrierungsdaten verlegt haben, können Sie unter Ihren Code erneut anfordern.** 

Eine Anleitung zur Registrierung finden Sie auf unserer Webseite www.evmlin.de/mein-evm 

Ungebetene Untermieter

Immer häufiger werden Füchse auf unseren Baustellen und im Bestand gesichtet

Der Berliner Fuchs ist ein selbstbewusster Geselle, der die Nähe zu Menschen nicht scheut. Immer häufiger lässt er sich auch auf unseren Baustellen und in den Wohnanlagen blicken.

Die gute Nachricht: Dem Berliner Senat liegen keine Berichte über Gefahren für Menschen oder Haustiere vor. Auch der Fuchsbandwurm wurde bei Berliner Füchsen bisher nicht nachgewiesen. Dennoch sind übliche Hygieneregeln, wie z. B. das Waschen von Wald- und Gartenbeeren, das Waschen der Hände sowie die regelmäßige Entwurmung von Haustieren ratsam. Als wildelebende Tiere unterliegen Füchse dem

Jagdrecht, weshalb die Tiere im innerstädtischen Bereich nicht gejagt werden dürfen. Nur in Ausnahmefällen, wenn Füchse beispielsweise zu handzahn, verletzt oder krank sind, werden Füchse entnommen.

Striktes Fütterungsverbot

Auf keinen Fall dürfen die Tiere gefüttert werden. Die Einhaltung des Fütterungsverbotes ist ein wesentlicher Faktor, um die Fuchspopulation in Berlin möglichst klein zu halten.

Weiterführende Informationen des Berliner Senats zum Umgang mit Füchsen und anderen Wildtieren auf www.berlin.de



Der Fuchs:

Wildtiere im Stadtgebiet:

Sparfüchse aufgepasst

Spartipps für den Einkauf von Lebensmitteln

Lebensmittel sind ein großer Posten im Haushaltsbudget. Mit ein paar einfachen Tricks kann beim Einkauf viel Geld gespart werden, ohne auf Qualität oder Genuss zu verzichten.



1. Einkaufszettel und Planung

Der gute alte Einkaufszettel ist das beste Mittel, um Spontankäufe zu vermeiden. Auch die Überprüfung von Vorräten ist wichtig. Dadurch werden unnötige Käufe umgangen und die Verschwendung von Lebensmitteln verhindert.

2. Angebote und Rabatte nutzen

Wer Prospekte, Apps und Webseiten von Supermärkten im Auge behält, findet oft gute Sonderangebote.

Es lohnt sich, größere Mengen von haltbaren Produkten zu kaufen, wenn sie im Angebot sind.

3. Saisonal und regional einkaufen

Saisonale und regionale Produkte sind oft günstiger und klimafreundlicher als solche, die um die halbe Welt transportiert werden. Außerdem werden dadurch lokale Erzeuger unterstützt.

4. Fertigprodukte vermeiden

Selbst kochen ist meist preiswerter als der Griff zum Fertiggericht oder zum abgepackten Snack. Und gesünder ist es in der Regel auch.

5. Preise vergleichen

Manchmal lohnt sich der Gang zu verschiedenen Läden oder Discountern. Auch Eigenmarken sind oft preiswerter und qualitativ genauso gut wie Markenartikel.

6. Treueprogramme und Coupons nutzen

Viele Supermärkte bieten Kundenkarten oder digitale Coupons an, mit denen zusätzlich gespart werden kann. Dennoch sollten Verbraucher im Hinterkopf behalten, dass es sich bei den Bonus-Programmen um eine Marketingstrategie der Supermarktketten handelt und in der Regel nur durch vermehrtes Einkaufen ein Nutzen gezogen werden kann.

7. Nicht hungrig einkaufen

Hungergefühl ändert das Einkaufsverhalten. Hungrige Menschen kaufen nicht nur größere Mengen an Lebensmitteln, sondern auch vermehrt kalorienreiche Artikel wie z. B. Süßigkeiten und Chips.

4 Fragen an ...

Sylvia Weiß ist seit dem 1. Juli 2017 bei unserer Genossenschaft angestellt. Nach diversen beruflichen Stationen ist sie wieder zu ihren Wurzeln als Empfangsmitarbeiterin zurückgekehrt und in dieser Funktion die erste Kontaktperson am Telefon und empfängt unsere Besucherinnen und Besucher in der Geschäftsstelle. Mit ihrem stets freundlichen und professionellen Auftreten schafft sie als „Visitenkarte des EVM“ eine positive Atmosphäre.

Sylvia Weiß



Was sind Ihre Aufgaben am Empfang?

Meine Aufgaben sind sehr vielfältig. Ich begrüße die Besucherinnen und Besucher und stelle den Kontakt zu den zuständigen Ansprechpersonen im Haus her. Außerdem nehme ich Anrufe über die Telefonzentrale entgegen, beantworte allgemeine Anfragen und leite sie gegebenenfalls weiter. Hinzu kommen administrative Tätigkeiten, wie z. B. die Bearbeitung und zeitnahe Weiterleitung der täglichen Eingangspost inklusive Pakete. Natürlich gehört auch die tägliche Bearbeitung und Frankierung der Ausgangspost zu meinen Aufgaben – kurzum: mein Verantwortungsbereich umfasst alle vorbereitenden Maßnahmen für einen reibungslosen Ablauf des Tagesgeschäftes. Es ist wichtig, dass ich am Empfang bestmöglich informiert bin und einen guten Überblick über die zahlreichen Kalender behalte, damit ich Auskünfte geben kann.

Kommt es vor, dass Sie unangenehmen Situationen ausgesetzt sind? Wie gehen Sie in diesem Fall damit vor Ort oder bei Anrufen um?

Ich gehe immer freundlich auf jeden zu, ganz nach dem Motto: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.“ Das trägt wahrscheinlich dazu bei, dass die allermeisten Kontakte sehr angenehm sind. Es ist aber auch schon vorgekommen, dass mir sehr aufgebrachte Gesprächsteilnehmer von ihren Problemen berichten. Teilweise geraten dabei die Informationen etwas durcheinander und da ist es wichtig, freundlich die Gesprächsführung zu übernehmen, um schnellstmöglich eine Lösung zu finden. Auch schwierige Telefonate enden dann fast immer angenehm. Im Laufe der Jahre gab es auch schon die eine oder andere unangenehme Gegebenheit im Empfangsbereich. Aber auch im direkten Kontakt bleibe ich nett und versuche stets eine Lösung zu finden – gegebenenfalls bitte ich die Kolleginnen und Kollegen aus den betreffenden Fachbereichen um Unterstützung.

Was ist für Sie das Besondere an einer Genossenschaft?

Genossenschaften agieren in der Regel nachhaltig und auch sozialorientiert. Ich bin davon überzeugt, dass die Genossenschaften im Bereich der Wohnungswirtschaft ihren Nutzern das beste Preis-Leistungs-Verhältnis bieten, das sich am Wohnungsmarkt finden lässt. Das merke ich jeden Tag am Telefon, wenn Menschen anrufen, die verzweifelt eine bezahlbare Wohnung suchen. Doch leider ist unser Angebot begrenzt und freie Wohnungen werden zunächst an unsere Mitglieder vergeben, was natürlich auch selbstverständlich ist.

Eine weitere Besonderheit von Genossenschaften besteht darin, dass sie die Bedürfnisse ihrer Mitglieder im Blick haben. Die EVM Treffs, die vielen ehrenamtlich tätigen Mitglieder und die zahlreichen Veranstaltungen zeigen, dass Genossenschaften weit mehr sind als normale Vermieter!

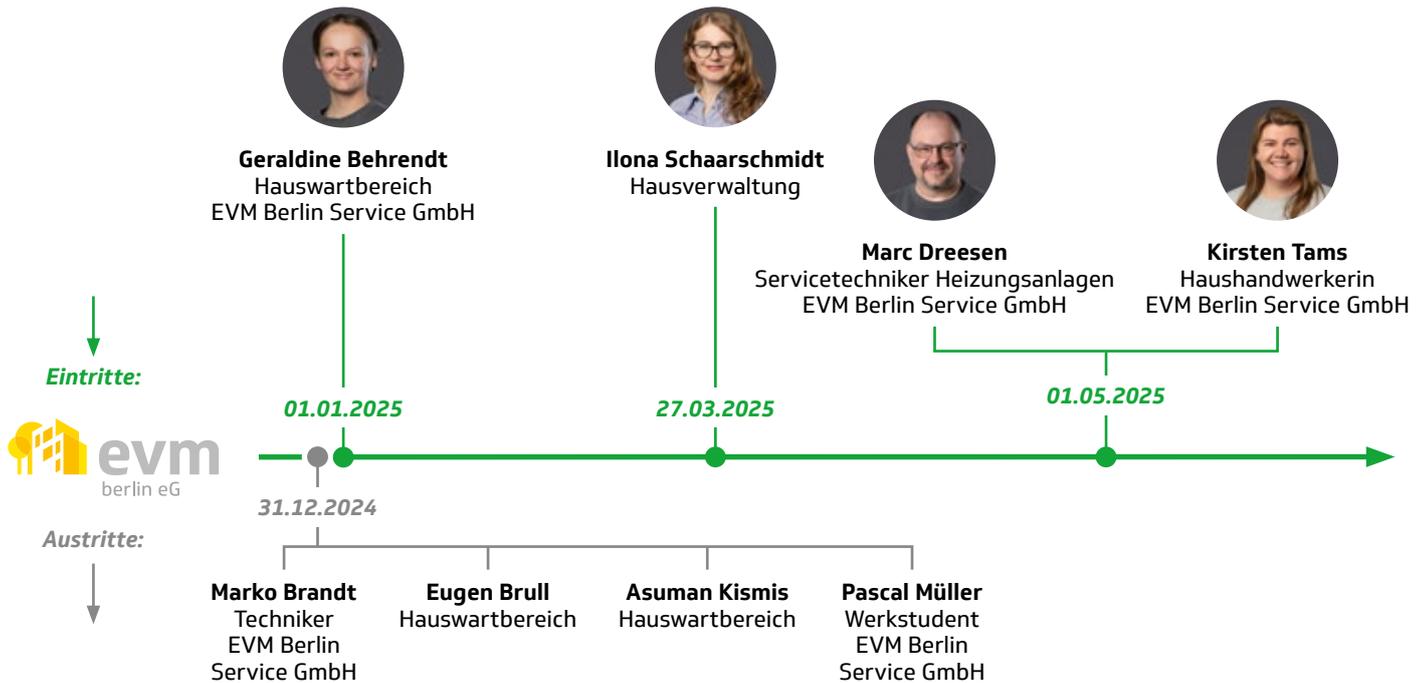
Verraten Sie noch etwas Privates zu sich?

Ich bin ein lebensbejahender Mensch und versuche das auf mein Umfeld zu übertragen. Meine Familie, Freunde und Bekannten verwöhne ich sehr gerne kulinarisch, auch mit internationalen Gerichten, um etwas Neues auf den Tisch zu zaubern. Außerdem besuche ich gerne Musicals, Theater und Konzerte – am liebsten die privaten Konzerte meines Sohnes – und habe Freude an der Gestaltung von Fotobüchern und Fotocollagen. Meine Familie und meine Freunde stehen bei mir an erster Stelle! In einer nicht vorhersehbaren Lebenssituation haben mir meine Familie und meine beste Freundin viel Rückhalt und Lebensmut gegeben.

Veränderungen im Personalbereich

Wir sind stolz auf unsere **96 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**, mit denen wir unseren Wohnungsbestand bewirtschaften. Die EVM Berlin eG beschäftigt insgesamt 83 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter, davon 45 in der Geschäftsstelle und 38 als Hauswarte vor Ort in den Wohnanlagen. Weitere 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der EVM Berlin Service GmbH angestellt.



Mitarbeiter-Jubiläen 2025

Wir gratulieren herzlich!



Dittmar Pöggel
seit dem 01.08.1995

Mario Hoffmann
seit dem 01.09.1995



Andreas Welp
seit dem 01.04.2000



Doreen Koch
seit dem 01.06.2010

Frank Schwarz
seit dem 01.06.2010

Babette Weigand
seit dem 01.11.2010



Marcel Gramer
seit dem 01.08.2015

Sebastian Knoch
seit dem 01.08.2015

Norman Kühn
seit dem 01.09.2015

Rickie Sagitz
seit dem 01.10.2015

Lust auf Basketball?



Mach mit beim BEA-Kiezcamp in den Sommerferien!

Für die Sommerferien haben wir eine gute Idee: In Kooperation mit der Berliner Energieagentur (BEA) und Alba Berlin Basketball bieten wir Ihren Kindern oder Enkelkindern die Möglichkeit, an einem Basketball-Camp teilzunehmen.

Was? BEA-Kiezcamp Sommer 2025

Wann? 28.07.–01.08.2025, 9:00–16:00 Uhr

Wo? Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Cantianstraße 24, 10437 Berlin

Wer? Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren

Kosten? Für EVM-Kinder und -Enkelkinder kostenfrei!

Eine professionelle Betreuung inklusive Mittagessen, Getränken und Obst ist gewährleistet. Ihre Kinder können außerdem in der nächsten Saison ein Heimspiel der Alba Basketballprofis erleben. Kinder von Mitgliedern der EVM Berlin dürfen kostenlos auch noch Eltern und Geschwister zu diesem Ereignis mitbringen!

Und so funktioniert es

Einfach den QR-Code scannen, Kontaktbogen vollständig ausfüllen und auf „in den Warenkorb“ klicken. Anschließend tragen Sie im Feld „Rabattcodes“ das Stichwort *evm2025* ein. Die Plätze sind begrenzt, die Anmeldungen werden nach Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Also schnell anmelden!

[albaberlin.de/
bea-sommercamp](http://albaberlin.de/bea-sommercamp)



© Fotos: Berliner Energieagentur/Tilo Wiedensohler



Kino mit Ofenheizung

Die Lehrter Straße in Moabit

Ofenheizung in der „Kufa“

Vom Berliner Hauptbahnhof führt der schnellste Weg zur Lehrter Straße über das Gelände des ehemaligen Zellengefängnisses Moabit. Keine hundert Meter vom Bahnhof entfernt, spaziert man durch ein Tor in der restaurierten, fünf Meter hohen Backsteinmauer und steht erst einmal in einer weitläufigen, hellen Grünanlage.

Geschichtspark Zellengefängnis

Es ist der „Geschichtspark Ehemaliges Zellengefängnis Moabit“, der an die 1958 abgerissene Haftanstalt erinnert, in der unter anderem Friedrich Wilhelm Voigt einsaß, der als Hauptmann von Köpenick berühmt wurde, oder der Schriftsteller Wolfgang Borchert, der Schauspieler Ernst Busch und viele, die am Attentatsversuch am 20. Juli 1944 beteiligt waren. Beton-elemente, Wege und Hecken zitieren den sternförmigen Grundriss des Gefängnisses, aus einem Betonbau in original Zellengröße ertönt eine Sound-Installation mit den „Moabiter Sonetten“ des NS-Widerstandskämpfers und Häftlings Albrecht Haushofer. „Nein, von der dunklen Vergangenheit merken wir hier nichts“, erzählt Gisela Unruhe,

Gelände des Geschichtsparks

Die Platzierung der Hecken im Park entspricht den damaligen Zellen-Größen.



Historisches Poststadion

pensionierte Schulrätin und Bewohnerin eines der drei übrig gebliebenen Beamtenwohnhäuser am nördlichen Rand des Geländes. Frau Unruhe weiß auch zu berichten, dass die Kleingartenkolonie nebenan auf dem ehemaligen Gefängnisfriedhof errichtet wurde und es die Vorgabe an die Pächter gab, keine tief wurzelnden Pflanzen anzubauen.

Sport und Wellness

Die Lehrter Straße atmet Geschichte und sie hat einen hohen Freizeitwert. Das trifft zwar auf Berlin generell zu, aber hier finden sich auf wenigen Quadratkilometern ungewöhnlich viele Angebote.

Von der Kleingartenanlage führt ein Zebrastrifen hinüber zum SportPark Moabit, der größten Sportanlage Berlins, mit dem historischen Poststadion in der Mitte, Fußballplätzen, einer Kletterhalle, Leichtathletikanlagen, einer Sport- und Ruderhalle, einer Rollsportanlage, einem Skatepark und einer Kraftsport-Anlage. Direkt hinter der südwestlichen Grenze liegt das Vabali, die „bali-nesische Wellnessoase mitten in Berlin“ (Selbstbeschreibung), mit Saunalandschaft, Massagebereich, Pool und Gastronomie. Einen Schritt weiter geht es wieder bescheidener zu, es schließt sich das Stadtbad Tiergarten an, ein Geheimtipp für Schwimmerinnen und Schwimmer mit einer wohltemperierten 50 Meter Bahn.

Ehemaliges Militäreal

Der gesamte Sportpark wurde in den 1920er Jahren auf einem ehemaligen Militäreal erbaut und war seinerzeit eine Musteranlage, die als Vorbild für Sportstätten im übrigen Deutschland diente. Bis zur Fertigstellung des Olympiastadions 1936 war zudem das Poststadion das größte im ganzen Land.

Vom Militäreal selbst sind Kasernengebäude erhalten geblieben, das große Gelände mit der Landespolizeidirektion und dem Sitz der Bereitschaftspolizei in der benachbarten Kruppstraße sowie großbürgerliche Fassaden an manchen Häusern in der Lehrter Straße, hinter denen Offiziersfamilien wohnten.

„Die Straße war früher geprägt von der Bahn und dem Militär“, erzählt Susanne Torka vom „B-Laden“, einem Nachbarschaftstreffpunkt direkt gegenüber der Einmündung Kruppstraße. Sie und ihr Kollege Jürgen Schwenzel kennen viele Geschichten um die Lehrter Straße, haben unzählige Bilder und Dokumente gesammelt. „Zur Zeit der Kaserne hat es allein in der Lehrter Straße über 40 Kneipen gegeben und sie trug den Spitznamen „Weinstraße Berlins“. Vor allem Militärangehörige, die aus Weinbaugebieten stammten, haben hier Geschäfte gemacht und große Weinkeller angelegt.“ Von Vorteil war damals die Nähe zum Güterbahnhof, der sich direkt hinter der Lehrter Straße befand.

Susanne Torka und Jürgen Schwenzel waren Ende der 1980er Jahre dabei, als sich der „Verein für eine billige Prachtstraße Lehrter Straße“ gründete. Ziel und Vereinszweck war es, die Straße mit Bewohnerbeteiligung zu entwickeln. Bis vor der Wende fristete die Lehrter ein Randdasein unweit der Grenze, sollte halbseitig für eine Autobahnverbindung abgerissen werden, viele Gebäude verfielen. Nach 1989 fand sie sich im Zentrum wieder. Die Straße behielt aber lange ihren Verfallscharme, diente immer wieder als Drehort für historische Filme, nicht zuletzt wegen des ehemaligen Frauengefängnisses am Eingang zum Poststadion, in dem unter anderem Szenen von „Babylon Berlin“ gedreht wurden.

Die „Kufa“ ist das kulturelle Herz der Straße

In den 1990er Jahren gab es dann sozialen Wohnungsbau am nördlichen Ende der Straße. In diesem Zusammenhang entstand in der Lehrter Straße 41-42 a die Wohnhausgruppe 41 der EVM Berlin eG. In unmittelbarer Nachbarschaft wurde aus der ehemaligen und leerstehenden „Preußischen Heeresfleischerei“ die „Kulturfabrik Moabit“, kurz „Kufa“. Es sei nie ein besetztes Haus gewesen, erzählt Thomas Martin vom Kufa-Team, sondern ein legaler, sich selbst tragender Kulturstandort. In der Kufa gibt es bis heute

Konzerte, eine Nachbarschaftswerkstatt, Theater, Partys, Ausstellungen, Diskussionen und ein kleines, aber feines Kino. Alles wird ehrenamtlich betrieben, viel Geld für Modernisierungen sei nicht da, erzählt Thomas, die Suche nach Fördermöglichkeiten gehöre zum Alltag. Zwar habe das Kino wohl den besten Sound der Stadt, aber Ofenheizung.

Wie Susanne Torka und Jürgen Schwenzel lobt auch Thomas Martin den nachbarschaftlichen Zusammenhalt in der Straße. Selbst die zugezogenen Nachbarinnen und Nachbarn aus den Neubauten gegenüber des Poststadions kämen vorbei, manche würden sich auch engagieren.



Zazza Kaffeebar Moabit

Im Gegensatz zu vielen neuen „Stadtplätzen“ funktioniert zudem der Platz vor den Neubauten, in denen knapp 1.000 Menschen wohnen. „Einen großen Anteil daran hat das Zazza“, sagt Susanne Torka. Das Zazza ist ein kleines Café, das von Paul Cunrady und Jan Löbig betrieben wird. „Es ist hier wie in einem Dorf, man kennt sich, auch die neuen Mieter“, erzählt Paul Cunrady. Dazu beigetragen habe paradoxerweise der Corona-Lockdown: „Wir haben mitten im Lockdown das Café eröffnet, zeitgleich sind die neuen Mieter eingezogen. Die erste Zeit haben wir aus dem Fenster heraus Kaffee und Essen verkauft. Dadurch hat sich das Zazza zu einem Treffpunkt entwickelt.“ Einen offiziellen Namen hat der Platz vor dem Zazza nicht, aber einen inoffiziellen, verewigt auf einem schönen Emailleschild: „Platz der Nachbarschaft“.

Mathias Hühn

Veranstaltung in der „Kufa“ © Kulturprojekte Berlin – Foto Alexander Rentsch



In Lankwitz ist was los!

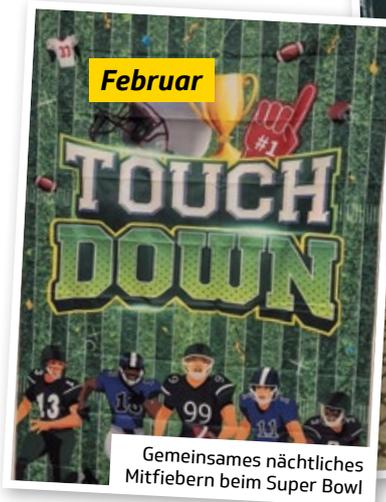


Die WHG 29 ist Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen



November

Die Feuerschale ist ein beliebter Treffpunkt auf dem Weihnachtsmarkt.



Februar

Gemeinsames nächtliches Mitfiebern beim Super Bowl



April

Der Osterhase hat auch in diesem Jahr Nestchen für die Kinder versteckt.



Der Erlös der Versteigerung des Adventskranzes wurde an die Frühchenstation des Sankt-Josef-Krankenhauses gespendet.

In den letzten Jahren hat sich in unserer Lankwitzer Wohnhausgruppe eine sehr aktive Nachbarschaft entwickelt. Gemeinsam richten die Bewohnerinnen und Bewohner ganz unterschiedliche Events aus.

Sei es der inzwischen schon legendäre Weihnachtsmarkt mit zahlreichen Ständen und der abschließenden Versteigerung eines großen Adventskranzes für einen guten Zweck, die gemeinsame Silvesterparty im EVM Treff, das nächtliche Mitfiebern beim Super Bowl, das Ostereiersuchen für die Kinder, der Tag des Fahrrads oder das große Bewohnerfest im Sommer – die Lankwitzer verstehen es zu feiern!



April



Beim Tag des Fahrrads meistern Kinder einen Parcours, die Polizei chipt Fahrräder und ein Fahrradmechaniker checkt die Drahtesel.



Sommer / Herbst

Das jährliche Bewohnerfest im Sommer oder Herbst nimmt einen wichtigen Platz im Lankwitzer Terminkalender ein.





Ahoi und Leinen los!

Spreefahrt für engagierte Mitglieder

Unter dem Motto „Dein Ehrenamt ... unser Dank“ hat die EVM Berlin eG die Mitglieder zum Ehrenamtstag auf das Spreeschiff MS Fortuna eingeladen, die sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise in der Genossenschaft engagieren. Neben den Mitgliedern der Vertreterversammlung sowie den Hausgruppenberaterinnen und Hausgruppenberatern galt der Dank auch denjenigen, die ohne offizielles Amt bei der Organisation von Veranstaltungen helfen, nachbarschaftliche Aktivitäten anstoßen oder ihre Nachbarinnen und Nachbarn im Alltag unterstützen. Sie alle tragen dazu bei, dass unsere Genossenschaft für zahlreiche Menschen ein lebenswertes Zuhause ist und bleibt.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die anwesenden Mitglieder durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Dirk Rolf und Vorstand Jörg Kneller geehrt, die der Vertreterversammlung seit mehr als 20 Jahren (EVM Ehrennadel in Silber) bzw. mehr als 10 Jahren (EVM Ehrennadel in Bronze) angehören.

Während das Schiff durch Berlin fuhr, konnten sich die Gäste am Buffet versorgen und mit den anderen Ehrenamtlichen austauschen. Das fröhliche Stimmengewirr hat gezeigt, dass diese Gelegenheit rege genutzt wurde. Viele Teilnehmer genossen nach dem Buffet die Fahrt auf dem Oberdeck, wo die Stadt bei langsam untergehender Sonne an ihnen vorüberzog.

Die EVM Ehrennadel in Silber wurde verliehen an:

Rainer Herrmann
Günter Kukol
Georg Viktor Pirker
Kora Zillig

Die EVM Ehrennadel in Bronze wurden verliehen an:

Regina Arlt
Regina Elbnick
Björn Fritsch
Axel Hanschmann
Alexander Hauer
Hansgeorg Hoffeins
Helmut Lindig
Eva Parotat
Anjuli Raake
Martina Weiß
Petra Westenberger
Beate Wollersheim

Mitglieder-Jubiläen 2025

Auf viele weitere gemeinsame Jahre!



70 Jahre

Ingeborg Bock
Wolfgang Helbig



65 Jahre

Renate Bartz
Ilse Blaser
Ingrid Ehmke
Horst Ernst
Dieter Gammalien
Klaus-Jürgen Gutsch
Günter Heimann
Siegfried Henke
Günter Jung
Horst Kriegermann

Monika Lootze
Sonja Pfitzner
Peter Scharnow
Brigitte Schneider
Dietrich Schulz
Gerhard Schulze
Anneliese Wegener
Joachim Wendt
Olaf Zimmermann



60 Jahre

Heidemarie Exler
Jürgen Molzahn
Helga Schorsch



50 Jahre

Carsten Alte	Claudia Franke	Rene Jentzsch	Frank Nitsche	Manuela Schwalgun
Sabine Bahr	Fabian Franke	Thomas Jescheniak	Eberhard Noack	Annemarie Schwarz
Georg Bauer	Gunther Franzke	Peter Kammer	Gerrit Nobiling	Monika Schwarz
Thomas Bauer	Marianne Gärtner	Sabine Kammerer	Hans-Jürgen Nowak	Klaus-Dieter Seehaus
Lars Baumann	Barbara Gaudlitz	Marion Kießig	Wolfgang Nowak	Mathias Seher
Klaus Baumeister	Lutz Gerbsch	Olav Klein	Ingrid Oestereich	Bernd Sill
Angelika Baumert	Karola Gerbsch	Michael Klein	Oliver Olschok	Susanne Sindberg
Uwe Belaschk	Hartmut Geske	Thomas Kluge	Jürgen Paffhausen	Rainer Sokoll
Norbert Bienek	Karola Glanz	Christian Kluger	Sabine Palik	Sabrina Spilke
Petra Birk	Roswitha Glanz	Christoph Kohler	Eveline Panknin	Thomas Stibbe
Sabine Blaesing	Holger Goldbach	Lars Köhler	Karin Peukert	Jörg Straßburger
Dietmar Blume	Gerd-Wolfgang Götzke	Andreas Kopp	Andreas Pietsch	Hans-Joachim Streiter
Manuela Blume	Volker Grabowski	Siglinde Kraak-Makunda	Norbert Pietsch	Sylvia Strelitz
Christel Bobka	Carola Groß	Detlev Krohs	Georg Viktor Richard Pirker	Marco Strzybny
Frank Bogowsky	Hans-Jürgen Grossmann	Claudia Kubat	Holger Plaß	Joachim Tenczer
Yvonne Böhm	Petra Gruszczynski	Ingrid Kube	Karsten Prekau	Jeannette Thiele
Christel Boinski	Frank Guenther	Michael Kube	Thomas Ratajczak	Jürgen Tiedtke
Elke Boldt	Regine Günther	Petra Kubrak	Karsten Reeder	Dietmar Tiedtke
Sabine Borowski	Martina Gustke	Verena Kutzner	Thomas Reichardt	Matthias Trojok
Alexandra-Nicole Böttger	Hans-Joachim Hahn	Gerhard Lais	Kristina Reichenbach	Michael Unverdroß
Annette Brandhofer	Helga Hampel-Barthauer	Viola Langer	Michael Reimann	Frank Urban
Irene Brandt	Nina Hanisch	Bernd Laßmann	Olaf-W. Reimann	Monika Voigt
Wolfgang Bressel	Ines Hannig	Christine Lenkeit-Schmidt	Susanne Reimann	Horst Walliser
Wolfgang Bruse	Christoph Harnisch	Carola Lesage	Simone Reimann	Dirk Waltheim
Verena Bussenius	Alexander Harnisch	Helmut Lindig	Werner Reinke	Heiderose Wandrei
Regina Cenowa	Bernd Hartmann	Peter Linkiewicz	Hans-Joachim Renger	Monika Weiß
Peter Chalupka	Ali Hassan	Michael Loeck	Michael Riedel	Michael Wellner
Thomas Cornelsen	Andrea Hätscher	Axel Malczyk	Anja-Katharina Riedel	Stefan Wellner
Stephan Dabrunz	Angela Heeger	Sigrid Marzillier	Petra Riemer	Karin Wessels
Traute Dalichow	Heide-Marie Hennig	Martin Mattke	Thomas Röhr	Karin Wiesmann
Beate Dammasch	Toni Herbst	Karin Melz	Jürgen Roß	Jutta Wilk
Kerstin Delor	Eric Herrmann	Martina Meyer	Detlef Röscher	Kurt Wilz
Andrea Dietrich	Birgit Herse	Simone Michael	Daniela Rubbert-Göhner	Petra Winkler
Gerd Dolezal	Martina Heynold	Detlef Michels	Horst Sarembe	Christina Winter
Helga Domnick	Marc Hirschmann	Horst Miethke	Christiane Schilling	Norbert Wittke
Iris Drews	Manfred Hirte	Frank Militz	Marlene Schmall	Horst Woite
Monika Dröher	Barbara Hitschfeld	Michael Milz	Antje Schmeißer-Weckerle	Marko Woite
Martina Ebert	Frank Hoffmann	Günter Möller	Werner Schmiegel	Marion Wummel
Petra Ederer	Werner Hoffmeister	Ursula Möller	Kaete Schneider	Jutta Zaselowsky
Annete Emmerich	Christina Hönicke	Rainer Mosebach	Andrea Schörnich	Beate Zellner
Harald Entner	Kerstin Horsinke	Marion Murchner	Uwe Schoß-Hintze	Anke Ziegler
Astrid Fest	Manfred Höweling	Uta Muschinski	Regine Schreiber	Marion Ziehe
Walter Fialkowski	Birgit Hula	Herbert Muske	Gudrun Schröter	Bert Zielinski
Martina Figge	Michael Imiela	Sven-Dieter Naumann	Birgit Schüller	Beate Zöllner
Iris Fischer	Jörg Jargon	Carola Neitzel	Britta Schulze-Niedack	Wolfgang Zülke

Preisfrage**Wer wurde 1955
Chefdirigent der Berliner
Philharmoniker?**

Wenn Sie zwei Tickets gewinnen möchten, beantworten Sie bitte die obenstehende Frage. Senden Sie Ihre Antwort mit Nennung Ihrer Adresse bis zum **10. September 2025** per



QR-Code scannen
und zur vorbereiteten
E-Mail gelangen

Oder auf einer frankierten
Postkarte an:
EVM Berlin eG
Stichwort:
Mitgliederkonzert 2025
Paulsenstraße 39
12163 Berlin

Ein Konzert für Mitglieder

Streicherzauber in der Philharmonie

Gemeinsam mit anderen Genossenschaften laden wir am 28. September 2025, um 11 Uhr, zu einer sonntäglichen Matinee in den Großen Saal der Philharmonie ein. Diesmal konnte das Deutsche Kammerorchester Berlin Sebastian Bohren als Solisten und Moderator für ein Streicherkonzert gewinnen.

Wir freuen uns auf das Programm „Streicherzauber“

- Joan Trimble Suite für Streicher (1951)
- Robert Schumann Konzert für Cello und Orchester a moll op. 129 in einer Fassung für Violine und Orchester
- Pause
- Josef Suk Serenade für Streicher op. 6
- Franz Schubert Rondeau brillante in b moll D. 895 (Arr. für Violine und Streicher)

**Unter unseren Mitgliedern verlosen wir 25 x 2 Tickets.
Wir wünschen Ihnen viel Glück bei der Verlosung!**



Sebastian Bohren
© Foto: Valentin Luthiger



Abschied von Helga Köppe

Wir trauern um Helga Köppe, die am Pfingstwochenende im Alter von 88 Jahren verstorben ist. Sie war seit 1973 Mitglied der EVM Berlin eG und engagierte sich 39 Jahre als Vertreterin sowie 24 Jahre als Hausgruppenberaterin in unserer Genossenschaft. Im Rahmen der diesjährigen Vertreterversammlung wurde sie für dieses Engagement am 21. März 2025 mit der EVM Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Aber nicht nur durch ihre offiziellen Funktionen, sondern auch als stets freundliche und zugewandte Bewohnerin war sie eng mit unserer Genossenschaft und vor allem ihren Nachbarn im Mariendorfer Bereich verbunden.

Als im Jahr 2000 der erste EVM Treff in Mariendorf an den Start ging, war Helga Köppe eine Frau der ersten Stunde. Ein Vierteljahrhundert lang beteiligte sich die pensionierte Lehrerin nicht nur an der Durchführung der regelmäßigen Kaffeerunde mit wechselnden Programmpunkten, sondern rief im Jahr 2009 auch die erste EVM-Kochgruppe ins Leben, die unter ihrer Leitung bei jedem ihrer Treffen ein leckeres Menü auf den Tisch gezaubert hat.

Als überzeugte Genossenschaftlerin skizzierte sie im Rahmen einer Vertreter-Veranstaltung unter der Überschrift „Ich habe einen Traum...“ ihre Ideen zu einem gemeinschaftlichen Leben unter einem Dach. Es freut uns sehr, dass Helga Köppe die Fertigstellung des Sozialen Zentrum Mariendorf noch erleben konnte, auch wenn ihre Kraft zu einem Umzug nicht mehr gereicht hat.

Die EVM Berlin eG verliert mit Helga Köppe ein besonders engagiertes und warmherziges Mitglied unserer Genossenschaft.

87 Jahre wohnen im Erbbauverein Moabit

65 Jahre Mitglied im Erbbauverein Moabit (EVM)

Ich bin 1938 in der Wilhelm-Pasewaldt-Straße in Mariendorf geboren und wohne noch heute dort, allerdings ein paar Häuser weiter, in einer größeren Wohnung, der beiden Kinder wegen. In Marienfelde war eine Vielzahl von Fabriken ansässig: Fritz-Werner, Daimler, Sonnenschein, Stock und Siemens. Südlich der Körtingstraße, bis zu den Fabriken, war alles Brachland, Korn und Gärten. In den 30er Jahren wurde in der Körtingstraße eine neue Wohnsiedlung gebaut. In nördlicher und südlicher Richtung der Fritz-Werner-Straße war nur sandiger Feldweg ohne Häuser, aber mit der großen Gärtnerei Güllicke, mit anliegendem

Wir triesselten, spielten Hopse und die Jungs auf dem Damm Fußball.

evangelischem Friedhof und Laubengelände. Links und rechts stand noch kein Haus. An der Ecke Wilhelm-Pasewaldt-Straße/Fritz-Werner-Straße stand unser „Konsum“ Erdmann, ein Lebensmittelgeschäft. In den Kriegsjahren bediente er uns mit Lebensmittelkarten. In den 5 Hauseingängen in der Wilhelm-Pasewaldt-Straße 20, 22, 24, 26 und 28 wohnten 14 Kinder. Wir triesselten, spielten Hopse und die Jungs auf dem Damm Fußball. Wir trafen uns an der Ecke am Konsum und gingen ohne Mutter, Vater und Auto per pedes in die 9. Volksschule in der Friedenstraße. Nach und nach wurden Häuser in der Fritz-Werner-Straße gebaut, die Straße wurde mit jungen Birken bepflanzt.



Konsum Erdmann

Unsere Miete bezahlten wir persönlich bar am Zeppelinplatz im Wedding, dort war das Büro des Erbbauvereins.



Blick auf das Laubengelände in der Großbeerenstraße. Im vorderen Bereich die Schienen der damals noch verkehrenden Straßenbahn.

Vor der Bebauung

Helga Köppen heute



Helga Köppen auf einer der in den 40er Jahren wenig befahrenen Straßen der WHG 15/16

Nach und nach saßen dann die Verwalter vor Ort in ihren Privatwohnungen, um die Miete bar entgegenzunehmen. Unser letzter Verwalter war Herr Neistel, Wilhelm-Pasewaldt-Straße 20, dann übernahm der Erbbauverein das Haus in Steglitz, in der Paulsenstraße 39 und baute es immer wieder um. Bis heute ist es die Geschäftsstelle.

In der Großbeerenstraße, Wilhelm-Pasewaldt-Straße, den Forddamm, vormals Marienfelder Straße, Marconistraße (damals gab es die noch nicht) war das gesamte Laubengelände (WHG 18 und 22) freigegeben. Die Bewohner des Erbbauvereins hatten dort ihre Gärten und Herr Pohl seine Zeitungsbude. Die war der Treffpunkt der Bewohner, die sich ab 13 Uhr die Zeitung „Der Abend“ (schon für den nächsten Tag) kauften und auf einen Plausch oder eine Zigarettenpause zusammenkamen. 1954/55 wurde das gesamte Gelände als WHG 18 und 22 bebaut. Bäcker Schubert, Lebensmittelladen Glas, Drogerie Hirsland, Lebensmitteläden Jäger und Hinze, Apotheke Dr. Jahnke und Gemüseladen Kurt belebten die Gegend.



Baustelle Marienfelder Straße (heute Forddamm) Ecke Wilhelm-Pasewaldt-Straße im Jahr 1954

1954

1954 wurde beim Erbbauverein die erste Vertreterversammlung eingeführt, in der mein Vater gewähltes Mitglied war. Dadurch haben wir den EVM von Grund auf kennengelernt. Seit 1960 habe ich meine Mitgliedsnummer, die heute bei einer Wohnungsvergabe eine sehr große Rolle spielt. Daraus habe ich gelernt. 1972 wurden mein Mann und beide Söhne Mitglieder mit einer eigenen Mitgliedsnummer. Später auch meine beiden Enkelsöhne. Da die Vermietung der Wohnungen bis heute nach Mitgliedsnummern vorgenommen wird, hat sich die Anmeldung immer gelohnt. So habe ich selbst auch verschiedene Bezirke durch den

1972 wurden mein Mann und beide Söhne Mitglieder mit einer eigenen Mitgliedsnummer.

Besuch in der Familie näher kennengelernt, Moabit, Steglitz und das Afrikanische Viertel an dem Volkspark Rehberge. Meine wichtigste Aufgabe im EVM war die 9-jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat und damit verbunden die Bestellung des Vorstandes.

Um die Bewohner des EVM untereinander näher zu bringen, sind seit 2000 innerhalb verschiedener Wohnhausgruppen Treffs entstanden. Der EVM hat Räume dafür bereitgestellt. Sie werden unterschiedlich, je nach Wohngegend und Benutzung, in Anspruch genommen. Wir in Mariendorf haben vor Coronaausbruch von 2000 an wöchentlich eine gemütliche Kaffeerunde mit Kuchen und vorbereitetem gedruckten und kopierten Programm, nach Corona alle 14 Tage, veranstaltet.

Mein Mann, ich und andere Vertreter kümmern uns schon 25 Jahre darum und die Gäste sind glücklich. Ich freue mich, dass ich 65 Jahre lang Mitglied des Erbbauvereins Moabit bin.

Helga Köppen

**Weitere Mitglieder-Impressionen:
Familie Dresdner**



Herbert Dresdner beim Abbau einer Laube, um Platz für die WHG 18 und 22 zu schaffen.



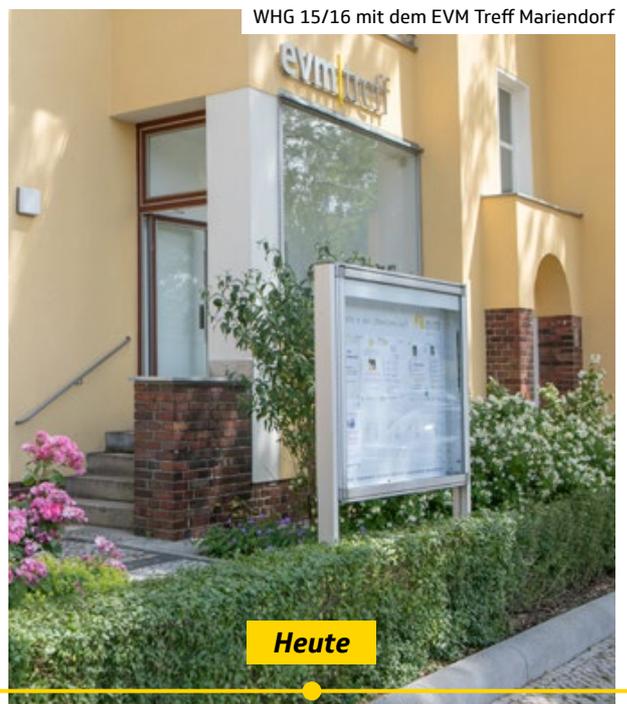
Sein Sohn Jörg, der später Vorstand werden sollte, hilft ihm dabei.

Die ganze Geschichte des EVM nachlesen unter evmberlin.de/ueber-uns



Bewohnerfest in den 70er Jahren mit Spielen für die Kinder

70er Jahre



WHG 15/16 mit dem EVM Treff Mariendorf

Heute

Fußpflege für Obdachlose am Bahnhof Zoo

Stiftung leistet einen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Angebotes

Menschen ohne Obdach laufen täglich lange Strecken quer durch die Stadt. Sie sammeln Flaschen in Parks und auf Straßen, sind unterwegs zwischen Schlafplatz, Essensausgabe oder Kleiderkammer. Eine wichtige Anlaufstelle ist das Hygienecenter der Bahnmissionsmission am Zoo. Dort bietet die Berliner Stadtmission kostenlos Fußpflege für diejenigen an, die Hilfe brauchen und sonst keinen Zugang zu medizinischer Versorgung finden.

Gesunde Füße sind für obdachlose Menschen überlebenswichtig. Zugleich macht ein Leben auf der Straße besonders anfällig für Verletzungen, Infektionen und chronische Erkrankungen wie Fußpilz oder offene Stellen. Viele von ihnen leiden unter chronischen Erkrankungen wie Diabetes, bei denen die regelmäßige Fußpflege essenziell ist.

Regelmäßig kümmern sich erfahrene podologische Fachkräfte im Hygienecenter der Berliner

Stadtmission um eingewachsene Nägel, offene Wunden, Hornhautschwielen und Entzündungen. Oft sehen sie schwere Krankheitsbilder und können noch rechtzeitig ernsthafte Komplikationen und Amputationen verhindern. Neben der konkreten Behandlung spielt auch Aufklärung eine große Rolle: Die Betroffenen lernen, worauf sie selbst achten können, um ihre Füße möglichst gesund zu erhalten.

Gerne unterstützt unsere Stiftung dieses wichtige Angebot für Obdachlose, das durch Spenden finanziert wird. Es steht exemplarisch für die umfassende Fürsorge der Berliner Stadtmission für Menschen in Armut und Wohnungslosigkeit. Gerade in einem Umfeld, in dem kleine Verletzungen lebensgefährlich werden können, setzt die Fußpflege ein Zeichen gelebter Menschlichkeit: Für die Betroffenen ist das Angebot nicht nur überlebenswichtig, sondern es gibt ihnen auch Würde und die Möglichkeit, ihren Weg in eine bessere Zukunft zu gehen.



In eigener Sache

Corinna Zeilinger hat sich aus dem Vorstand der Stiftung verabschiedet



Liebe Corinna,

vielen Dank für die gemeinsame Arbeit für unsere Stiftung. Es waren zwar nur drei Jahre Zusammenarbeit, jedoch waren diese sehr fruchtbar.

Zeit und Raum sind zwei Dinge, die sich nicht vermehren oder vermehren lassen – sie bleiben stets begrenzt und unveränderlich. Und wenn dann jemand kommt, der einem sagt, dass man seine Zeit in Zukunft anders aufteilen und kürzertreten soll, dann muss eine Entscheidung her. Du hast dich entschieden. Deine Entscheidung war wohl vernünftig, auch wenn sie deinen Abschied aus unserer Stiftung bedeutet. Aber wir sind froh, dass du nicht aus der Welt bist und der Genossenschaft in der Unternehmenskommunikation weiter erhalten bleibst.

Alles Gute,
deine Stiftungskolleginnen und -kollegen.

Wir freuen uns über eine einmalige Spende oder über regelmäßige finanzielle Zuwendungen, mit denen Sie die Arbeit der Stiftung fördern.

Spendenkonto:
DKB Deutsche Kreditbank AG
BIC: BYLADEM1001
IBAN: DE61 1203 0000 1020 0215 47

Nach §5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes ist die Stiftung steuerbefreit und dazu berechtigt Spendenbescheinigungen auszustellen, die Sie mit Ihrer Einkommensteuererklärung einreichen können.

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre Spende auch ganz einfach mit der BankingApp Ihrer Bank überweisen:

1. Rufen Sie die App Ihrer Bank auf und wählen Sie unter Überweisung die Option **Fotoüberweisung**.
2. Scannen Sie den unten stehenden QR-Code mit der Kamera in Ihrem Smartphone.
3. Sie tragen den gewünschten Betrag ein – alle relevanten Zahlungsdaten (IBAN, BIC) werden automatisch in die Überweisungsmaske übertragen.
4. Prüfen Sie zur Sicherheit alle Daten und geben Sie die Überweisung wie gewohnt frei.

Herzlichen Dank!





Gazpacho Andaluz

Eine erfrischende Suppe für die heißen Tage

Gazpacho Andaluz ist das perfekte Sommeressen, weil es erfrischend und leicht ist. Diese kalte Suppe aus frischen Tomaten, Gurken, Paprika, Zwiebeln und Knoblauch bietet eine köstliche Möglichkeit, sich an heißen Tagen abzukühlen. Die Zutaten sind nicht nur gesund, sondern auch reich an Vitaminen und Antioxidantien, die den Körper beleben. Zudem ist Gazpacho einfach zuzubereiten und kann im Voraus gemacht werden, so bleibt mehr Zeit, die Sonne zu genießen.

Zutaten (für 4 Portionen):

1 Scheibe	Toastbrot zum Binden
30 ml	Olivenöl
1	Knoblauchzehe
1	Zwiebel
600 g	Tomaten
1	rote Paprika
1	gelbe Paprika
1	Gurke
0,5	Zitrone
1 Prise	Zucker
250 ml	Tomatensaft
1,5 TL	Salz
3 Prisen	schwarzer Pfeffer
1 TL	edelsüßes Paprikapulver
1 TL	Tomatenmark
250 ml	Wasser
2 EL	Sherryessig

Für die Croûtons:
2 Scheiben Toastbrot
Etwas Olivenöl

Zubereitung:

1. Für die Gazpacho Toastscheibe in Wasser einweichen, gut ausdrücken. Knoblauch und Zwiebel schälen und grob hacken. Tomaten waschen, halbieren und zusammen mit Knoblauch, Zwiebel und Toastbrot in den Behälter eines Mixers geben.
2. Paprika waschen, entkernen und fein würfeln. Gurke waschen und ebenfalls in Würfel schneiden. Ein Drittel des Gemüses kaltstellen. Restliches Gemüse mit in den Mixtopf geben und alles pürieren.
3. Zitrone auspressen. Den Saft zum pürierten Gemüse geben und noch mal pürieren. Gazpacho 2 Stunden kaltstellen.
4. Für die Croûtons Toastscheiben in Würfel schneiden. Etwas Öl in einer Pfanne erhitzen und die Brotwürfel bei mittlerer Hitze rundherum goldbraun braten, beiseitestellen.
5. Vor dem Servieren Suppe durchrühren und noch einmal mit Salz und Pfeffer abschmecken. Auf Teller verteilen und mit dem gewürfelten Gemüse sowie Croûtons garnieren.

¡Buen provecho!

Lösungen Kinderseite

Rätselspaß unterm Sonnenschirm

Kreuzworträtsel

Kannst du alle Wörter richtig zuordnen?

Was beginnt oft mit einer verrückten Idee? Ein ...

a b c d e f g h i

Sommer Vokabeln

Kennst du die englischen Übersetzungen?

- Badesee = _____
- Sonnenbrille = _____
- Picknick = _____
- Sommerferien = _____



Wusstest du schon?

Die Sonne ist über 150 Millionen Kilometer von der Erde entfernt – trotzdem wärmt sie uns im Sommer richtig auf.

Marienkäfer können im Sommer bis zu 100 Blattläuse pro Tag fressen – kleine Gartenhelden!



Hunde-Profi aufgepasst!

Erkennst du die Hunderassen trotz Sonnenbrille?



Viel Spaß!



Haben Sie Wünsche oder Anregungen für den nächsten EVM Report?

Das Redaktionskomitee freut sich über Nachrichten an:



Allgemeine Auskünfte Telefon: 030 827905-0

Mo bis Do 09.00 – 15.00 Uhr
Fr 09.00 – 13.00 Uhr

Erreichbarkeit Ihrer Ansprechpersonen

Ihre Ansprechpersonen erreichen Sie telefonisch und per E-Mail.

Termine vereinbaren Sie gerne direkt mit Ihrer persönlichen Ansprechperson.

*Ihr Kontakt
im Netz*

Hier finden Sie Ihre Ansprechpersonen aus allen Fachbereichen, inklusive Hauswartin bzw. Hauswart.

Bitte geben Sie Ihren Straßennamen mit Hausnummer ein, um zu Ihren Ansprechpersonen zu gelangen.